

Krumbacher Pfarrblatt

September-Oktober-November

2024



Grüß Gott!

„Wir leben in einem Paradies!“ Diesen oder ähnliche Sätze habe ich in letzter Zeit öfters gehört. Der Hintergrund solcher Worte ist allerdings ein düsterer. Weil wir aus den Nachrichten mitbekommen, was sich in anderen Weltgegenden abspielt, ist das Leben, das wir führen dürfen, wunderschön. Andererseits wissen wir natürlich, dass auch wir nicht sicher sein können, ob und wann in unserer Umgebung schlimme Dinge passieren.

Eine Gegebenheit, die der Welt schwer zu schaffen macht, sind die Wetterextreme, die zunehmen. Was früher einmal in hundert Jahren vorgefallen ist, ereignet sich nun in wesentlich kürzeren Abständen.

Papst Franziskus hat zu diesem Thema vor knapp zehn Jahren seine Enzyklika „Laudato si‘. Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ verfasst und mit diesem gemeinsamen Haus meint er unsere Erde.

Schon am Beginn macht er deutlich, dass schon viele andere Leute und Institutionen auf den Ernst der Lage hingewiesen haben. Immer wieder bezieht er sich auf die Wissenschaft, welche die Fakten liefert, damit wir uns nicht mit dem billigen Trost abspeisen, dass es solche Wetterphänomene immer schon gegeben habe. Wer sich mit den Daten befasst, die die Forscher zutage fördern, kann die Augen vor der bedrohlichen Lage nicht verschließen. Nachdem der Papst auf Aussagen seiner Vorgänger verwiesen hat, bringt er Gedanken, die das Oberhaupt der orthodoxen Kirchen geäußert hat, dem dieses Anliegen ebenfalls sehr am Herzen liegt:

„Patriarch Bartholomäus hat besonders von der Notwendigkeit gesprochen, dass jeder Einzelne die eigene Weise, dem Planeten zu schaden, bereut, denn „insofern wir alle kleine ökologische Schäden verursachen“, sind wir aufgerufen, „unseren kleineren oder größeren Beitrag zur Verunstaltung und Zerstörung der Schöpfung“ anzuerkennen. Zu diesem Punkt hat er sich wiederholt mit starken und anregenden Worten geäußert und uns aufgefordert, die Sünden gegen die Schöpfung einzugestehen: „Dass Menschen die biologische Vielfalt in der göttlichen Schöpfung zerstören; dass Menschen die Unversehrtheit der Erde zerstören, indem sie Klimawandel verursachen, indem sie die Erde von ihren natürlichen Wäldern entblößen oder ihre Feuchtgebiete zerstören; dass Menschen anderen Menschen Schaden zufügen und sie krank machen, indem sie die Gewässer der Erde, ihren Boden und ihre Luft mit giftigen Substanzen verschmutzen – all das sind Sünden. .“ Denn „ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen, ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.“

Oft hören wir, dass – auch in dieser Sache – die Politik gefordert sei, dass Voraussetzungen geschaffen, Gesetze beschlossen werden müssen, die der Zerstörung des Planeten Einhalt gebieten. Worauf Patriarch Bartholomäus hier aufmerksam macht, ist aber, dass wir nicht darauf warten dürfen, bis die anderen etwas tun. Jeder Einzelne trägt Verantwortung, in welchem Zustand wir unsere Erde den Nachkommen überlassen. Was ist mein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung? Wir leben in einem Paradies, was trage ich dazu bei, dass es schön bleibt?

Josef Walter

Firmung

„Nicht angeschmiert, sondern gesalbt.“ Das war ein Gedanke von Abt Vinzenz Wohlwend von der Mehrerau in seiner Predigt bei der Firmung am 9. Juni in Krumbach.

Vier junge Leute aus unserer Pfarre haben sich zu diesem Schritt entschlossen und sind eben an diesem Tag mit dem Sakrament des Heiligen Geistes gestärkt worden. „Nicht angeschmiert, sondern gesalbt“, damit hat sich der Firmspender natürlich auf die Art und Weise bezogen, wie die Firmung gespendet wird:

Indem die KandidatInnen mit Chrisam gesalbt werden. Es ist Zeichen der Stärkung. „Angeschmiert werden“, hieße, man führt jemanden hinters Licht.

Die Entscheidung – für den christlichen Glauben – bewusst zu fällen, das ist ein Hauptanliegen des neuen Firmalters mit 17 Jahren. Wenn dieser Punkt (der freie Entschluss) auch früher schon betont worden ist, so bekommt er noch einmal eine andere Qualität, wenn nun junge Erwachsene sich auf das Sakrament vorbereiten und es empfangen. Man darf erwarten, dass sie da nicht einfach etwas mitmachen, was eben üblich ist. Deswegen können die Eltern, können Bekannte und Gleichaltrige trotzdem zu diesem Schritt ermutigen (oder auch abraten), aber der eigene Entschluss wiegt irgendwie mehr, wenn jemand mit 17 Jahren – oder auch später – dieses Zeichen setzt.

In unserem Pfarrverband war es das erste Mal, dass dieses neue Firmalter gegolten hat. Die Vorbereitung erfolgte gemeinsam mit den Firmbewerbern aus Langenegg und Lingenau.

Die Krumbacher haben sich aber dazu entschlossen, dass die Feier in der eigenen Pfarrkirche begangen wird.



Was mir im Rückblick besonders im Sinn ist – ein paar persönliche Blitzlichter:

- Ich finde es schön, dass diese jungen Menschen „ja“ sagen zum Glauben, zur Kirche.
- Ich erinnere mich gerne an die gemeinsamen Unternehmungen und Gespräche.
- Es war toll, wie das Firmteam die Vorbereitung gestaltet und die FirmbewerberInnen begleitet hat.
- Die Feier der Firmung war für uns als Pfarrgemeinde ein ermutigendes Fest.
- Es bleibt eine Herausforderung, wie wir mit jungen Leuten (allerdings nicht nur mit ihnen) über den Glauben sprechen.
- Wir – vom Firmteam – sind deshalb selber noch Lernende, wie wir diese neue Situation gut nutzen.

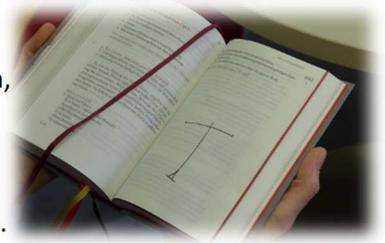
Josef Walter

Treffpunkt Kirche

Mit der Umstellung der Gottesdienstzeiten am 01. September 2024 in unserem Pfarrverband beginnt für Krumbach wieder für zwei Jahre der Wechsel am Samstag Vorabend um 19.30 Uhr und am Sonntag um 10.00 Uhr. An jenen Sonntagen, an denen keine Messfeier stattfindet, möchten wir alternativ verschiedene Feierformen anbieten, damit wir uns auch an diesen Sonntagen zum Gottesdienst versammeln können. Wir haben dem Kind einen neuen Namen gegeben und benennen es als „Treffpunkt Kirche“.



Beim Treffpunkt Kirche soll möglichst vieles Platz finden, unter anderem Wortgottesfeiern, Kreuzwegandachten für die zuletzt Verstorbenen, Rosenkranzgebete, gemeinsames Singen, Bibelgespräche, Texte und Töne, Andachten, Anbetungen usw.



Wir freuen uns, wenn auch die alternativen, verschiedenen Feierformen außerhalb der Messfeiern in Krumbach eine Chance und ihren festen Platz beim Treffpunkt Kirche bekommen.



Auf euer **Kommen** und **Mitfeiern** freuen sich Martha Winder, Silvia Willi, Herlinde Dobler, Ulrike Sutter, Gabriele Richter, Elisabeth Steurer, Manfred Wohlgenannt, Maria-Luise Steurer und Patrick Fink

Bergmesse auf dem Rotenberg

Am Sonntag, den 15. September 2024 findet die gemeinsame Bergmesse unseres Pfarrverbandes um 10.00 Uhr auf dem Rotenberg statt.



Beim gemeinsamen Workshop „Willkommenskirche“ des Pfarrverbandes wurde auch das Thema „Pilgern“ aufgegriffen. „Uf om Weag“ - gemeinsam Glauben „gehen“ ist einer von drei Themenblöcken. Als erste Aktion werden wir von allen drei Pfarren an diesem Sonntag zur Bergmesse auf den Rotenberg pilgern.

In Krumbach treffen wir uns um 08.30 Uhr beim Haus von Isabella und Bernhard Vögel in Oberkrumbach zum gemeinsamen Abmarsch.

All jene, die nicht zu Fuß mitpilgern können, sind zur Bergmesse auch herzlich willkommen.

Wir freuen uns über eure Teilnahme und euer Mitkommen.

Weltmissions-Sonntag am 20. Oktober 2024

Im Auftrag des Papstes betet und sammelt am Weltmissions-Sonntag die ganze Kirche weltweit für die Ärmsten der Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion des Planeten. Er steht für globale Nächstenliebe, um allen Menschen ein gerechtes und würdevolles Leben zu ermöglichen! Machen Sie mit!



missio

20. Oktober 2024
Weltmissions-Sonntag
Gemeinsam für die Ärmsten

Helfen Sie durch Ihre Spende:
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC: BAWAATWW
Kennwort: WMS

Online spenden: www.missio.at/wms

Schwerpunktland 2024: Madagaskar

Man kennt den tropischen Inselstaat im Indischen Ozean mit kitschigen Bildern von Palmenstrand, Sonne und Vanille. Die Wahrheit ist das genaue Gegenteil! Die meisten Menschen leben in diesem Land in echtem Elend. Es herrscht bitterste Armut, regelmäßig bricht sogar die Pest aus, jedes zweite Kind ist unterernährt. Es war für mich fast unerträglich, was ich auf Madagaskar sehen musste.

Doch es gibt Hoffnung! Durch unser aller Engagement am Weltmissions-Sonntag ist jede und jeder Einzelne mit der Weltkirche verbunden und hat so die Möglichkeit, den Schwächsten und Ärmsten unter uns ein würdiges Leben zu schenken. ... (zitiert von Pater Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor der Pöpstl. Missionswerke in Östereich) Vielen Dank für eure Unterstützung.

Gedanken zu Erntedank

... und Gott sah alles an, was er gemacht hatte: und siehe, es war sehr gut. (Gen. 1,31)

Am 1. August 2024 war der Erdüberlastungstag. Das ist der Tag im Jahr, an dem die nachwachsenden Rohstoffe, die uns für das Jahr zustehen, aufgebraucht sind. Von da an leben wir **auf Pump**. Eigentlich bräuchten wir **1,7 Erden**, um unsere Ansprüche zu befriedigen: - **unser ökologischer Fußabdruck!**

„Was hast du dir dabei gedacht,
Gott?

Gar nichts ist gut!

Siehst du nicht, wie alles zusammenbricht?

Da Dürre, dort Überschwemmungen - Kriege - Hungersnöte - Flüchtlinge, die unser schönes Land überrennen - Klimaerwärmung - Berghänge, die abrutschen - Touristen, die unser Land voll machen und dann rücksichtslos ihren Dreck dalassen - Aggressionen - Firmenpleiten - immer mehr Arme haben nicht genug zum Leben - wenige Reiche werden immer reicher - Tiere und Pflanzen sterben aus - die falschen Tiere, und Pflanzen, die uns schaden, breiten sich aus, und wir müssen schauen, wie wir sie wieder loswerden - wir werden der Müllberge nicht mehr Herr - volle Straßen - Gestank - Pandemien - Hass und und und

Das war doch eher eine Fehlkonstruktion, findest du nicht?

Vielleicht solltest du es doch nochmal mit einer Neuauflage versuchen. Diesmal könnten wir dir ja mit unseren Erfahrungen und technischen Errungenschaften und mit etwas Kapital beratend zur Seite stehen. Was hältst du davon?"



Mensch,

ich habe **dir** diese Erde
anvertraut:

Ich habe **dir** die
Verantwortung für sie
übertragen. Nimm **du** sie wahr!

**Einen anderen Plan habe
ich nicht.**

Und vergiss nicht:

Ich liebe dich, **du Welt** und **du
Mensch!**

(Bilder: Gabriele Richter/ Gertrud Barf)

Gedanken zum Erntedankfest



Ein Dank an die Natur

Am 20. Oktober feiern wir wieder das alljährliche Erntedankfest. Dieses Fest ist eine der ältesten Traditionen der Menschheit und wird in vielen Kulturen weltweit gefeiert. Es ist eine Zeit, in der wir innehalten und unsere Dankbarkeit für die reiche Ernte und die Fülle der Natur zum Ausdruck bringen dürfen. Die Ursprünge des Erntedankfestes reichen weit in die Geschichte zurück. Schon die alten Römer, Griechen und Ägypter feierten Erntefeste, um ihre Götter für die reiche Ernte zu ehren. Auch in der Bibel finden sich zahlreiche Hinweise auf Dankesopfer und Erntedankfeiern, die das Volk Israel nach erfolgreicher Ernte darbrachte.

In unserer modernen, oft hektischen Welt kann das Erntedankfest uns daran erinnern, wie wichtig es ist, die Gaben der Natur wertzuschätzen. Es ist eine Gelegenheit, bewusst zu reflektieren, woher unsere Lebensmittel kommen und wie viel Arbeit in jedem Apfel, jedem Laib Brot und jeder Gemüsesorte steckt. Bauern und Landwirte, die hart arbeiten, um uns zu ernähren, verdienen unseren Respekt und unsere Anerkennung. Die Tradition des Erntedanks fördert nicht nur den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft, sondern auch das Bewusstsein für nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde.

Dieses Fest kann auch eine Einladung an uns sein, sich selbst im Alltag mehr Achtsamkeit zu gönnen. Es erinnert uns daran, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind und dass unser Leben in enger Verbindung mit der Natur steht. Durch bewussten Konsum und Wertschätzung der Lebensmittel können wir einen Beitrag dazu leisten, die Umwelt zu schützen und die natürlichen Ressourcen zu schonen.

So wollen wir an diesem Erntedankfest innehalten und dankbar sein für die Geschenke der Natur. Möge dieser Tag uns inspirieren, nicht nur heute, sondern das ganze Jahr über bewusst und nachhaltig zu leben.

Zur Mitfeier des Erntedankfestes am Sonntag, den 20. Oktober um 10.00 Uhr sind alle ganz herzlich eingeladen.

Patrick Fink

Vom Leben: Vom „Ich“ werden und vom „Ich“ sein

.... fragt der Mensch den Löwenzahn

Ein Löwenzahn durchbricht eine Teerdecke.

Der Mensch wundert sich: So ohne schweres Werkzeug:
Pressluftbohrer - Pickel - Schaufel - ohne Gewaltanwendung ..

Fragt der Mensch den Löwenzahn: „Wie machst du das? Ich seh keine harte, scharfe Stelle an dir; das braucht man doch, um eine solche Teerdecke zu durchbrechen! Was tust du?“

Sagt der Löwenzahn: „Nichts - einfach nur wachsen. Einfach nur „Ich“ sein. Einfach nur „Ich“ werden.“

Einfach nur „Ich“ sein. Einfach nur „Ich“ werden.

Ganz ohne Gewalt: Ohne Hass, ohne scharfe „Waffen“, ohne wütend-auf-den-anderen-„losgehen“, ohne „Sich-Abwenden“- ohne böse Worte - geht das?

Einander anschauen, aufeinander hören, aufeinander zugehen, miteinander reden, einander achten, das „Andere“ gelten lassen, miteinander eine Lösung finden . . . ??

„Der Mensch wird erst am „Du“ und durch das „Du“ zum Ich.“ Martin Buber

(Gabriele Richter)



Allerheiligen und Allerseelen

Perspektive auf das Leben und den Tod im christlichen Glauben



Allerheiligen ist das Fest im Kirchenjahr, welches allen Heiligen gewidmet ist, sowohl den bekannten als auch den unbekanntenen. Es ist ein Tag, an dem die Kirche die Gemeinschaft der Heiligen ehrt, die als Vorbilder für den Glauben und ihre Lebensweise betrachtet werden. Die Heiligen sind diejenigen, die ein vorbildliches Leben im Dienst Gottes geführt haben und nach dem Glauben der Kirche in den Himmel aufgenommen wurden. Die „Heiligen“ dienen als Vorbilder und Inspirationen für die Gläubigen. Sie zeigen, dass ein Leben in tiefer Verbundenheit mit Gott und im Dienst an den Mitmenschen möglich ist. Dieser Tag erinnert uns aber auch an die Gemeinschaft aller Gläubigen, sowohl der Lebenden als auch der Verstorbenen, die miteinander verbunden sind. Es ist ein Ausdruck des Glaubens an das ewige Leben und die fortdauernde Beziehung zu denen, die uns vorausgegangen sind. Allerheiligen ist auch eine Zeit des Gedenkens und der Dankbarkeit für die Beispiele der Heiligen und ihre Fürsprache im Himmel. Es ist ein Moment der Besinnung auf die eigenen Lebensziele und der Ansporn, dem Vorbild der Heiligen zu folgen.

Allerseelen ist jener Tag, der speziell dem Gedenken an alle verstorbenen Gläubigen gewidmet ist. Hier beten wir auch speziell für alle unsere verstorbenen Pfarrangehörigen. Es ist eine Zeit des Gebets für jene Verstorbenen, die noch auf die endgültige Vereinigung mit Gott warten. Unser gemeinsames Gebet kann als Ausdruck der Liebe und der Hoffnung auf die Auferstehung verstanden werden. Allerseelen lädt auch zur Reflexion über die eigene Sterblichkeit ein und erinnert daran, dass das Leben auf Erden vergänglich ist. Es ermutigt dazu, über das eigene Leben und die Beziehungen nachzudenken und Versöhnung zu suchen. Allerseelen ist auch eine Zeit des persönlichen und gemeinschaftlichen Gedenkens. Viele besuchen die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen, schmücken sie mit Blumen und Kerzen und nehmen an Gottesdiensten teil, um ihrer zu gedenken und für sie zu beten. Beide Feste zusammen bieten eine umfassende Sichtweise auf das Leben und den Tod im christlichen Glauben. Sie betonen die Verbundenheit der Lebenden und der Verstorbenen in der Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben. Diese Tage sind eine Gelegenheit, innezuhalten, sich zu besinnen und die spirituellen Dimensionen des Lebens zu vertiefen.

Gedanken zum Fest des heiligen Martin

Der Martinstag erinnert an den heiligen Martin von Tours, einen der bekanntesten Heiligen des Christentums. Martin wurde um das Jahr 316 in Ungarn geboren und trat später der römischen Armee bei. Berühmt wurde er durch die Legende, wie er seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte. Diese Tat ist zum Symbol der christlichen



Nächstenliebe und Barmherzigkeit geworden. Martins großzügige Geste zeigt, wie wichtig es ist, anderen zu helfen, insbesondere den Bedürftigen und ärmeren Menschen in unserer Gesellschaft. Die Feier unseres Kirchenpatrons ist auch eine Gelegenheit, sich an die Werte Mitgefühl und Großzügigkeit zu erinnern. In einer Zeit, in der oft Egoismus und Gleichgültigkeit vorherrschen, kann Martins Beispiel inspirieren, mehr Empathie und Hilfsbereitschaft im eigenen Leben zu zeigen. In der heutigen Gesellschaft, in der soziale Ungleichheit ein großes Thema ist, kann die Botschaft des heiligen Martin als Aufruf zur Förderung von sozialer Gerechtigkeit verstanden werden. Die Geschichte erinnert daran, die Augen nicht vor den Bedürfnissen der Mitmenschen zu verschließen.

Der Martinstag bietet also nicht nur eine Gelegenheit, historische und religiöse Traditionen zu feiern, sondern auch, über wichtige Werte nachzudenken und diese im Alltag zu leben. Er erinnert uns daran, dass kleine Taten der Freundlichkeit und Großzügigkeit oft große Wirkungen zeigen und Eindrücke hinterlassen. Sehr beliebt bei den Kindern ist das Martinsfest, auch in unserer Pfarrgemeinde. Der Laternenumzug in der abendlichen Dämmerung verbreitet eine besondere Stimmung. Das Licht der Laternen kann für Hoffnung und die Überwindung von Dunkelheit stehen und gesehen werden. Dieses Licht kann auch unsere Herzen anrühren und erhellen. Zusammengefasst bietet das Fest des heiligen Martin eine reiche Palette an Bedeutungen und Aktivitäten, die sowohl historische, religiöse, kulturelle, soziale als auch moderne Dimensionen umfassen. Er ist nicht nur ein Tag der Erinnerung und Feier, sondern auch eine Gelegenheit, aktiv Gutes zu tun und die Werte der Nächstenliebe und Großzügigkeit in die Welt hinaus zu tragen. Zur Mitfeier des Patroziniums am 10. November um 10.00 Uhr sind alle Ortsvereine sowie die gesamte Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

Patrick Fink

Gedanken zum Christkönigsfest

Christkönig ist ein bedeutendes Fest im liturgischen Kalender der Kirche, das die Herrschaft Christi als König über das Universum feiert. Mit dem Fest Christkönig beschließen wir das Kirchenjahr, bevor dann mit dem darauffolgenden ersten Adventssonntag das neue Kirchenjahr eingeleitet wird. Dieses Fest hat eine tiefe theologische und spirituelle Bedeutung und wurde im Jahr 1925 von Papst Pius XI. eingeführt. Es soll die Gläubigen daran erinnern, dass Christus über alle Mächte der Welt regiert und dass seine Herrschaft von Gerechtigkeit, Frieden und Liebe geprägt ist.



Die Grundlage des Christkönigsfestes liegt in der Anerkennung Jesu Christi als König des Universums. Diese Vorstellung findet sich in zahlreichen Bibelstellen, insbesondere im Neuen Testament.

Jesus selbst spricht von seinem Königreich in den Evangelien, und in der Offenbarung des Johannes wird Christus als der König der Könige und Herr der Herren dargestellt. Das Christkönigsfest kann ein Aufruf an uns sein, das eigene Leben nach dem Evangelium auszurichten und sich für die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden einzusetzen, ein Reich, das auf Liebe, Gerechtigkeit und Frieden basiert.

Für das Leben in der heutigen Welt hat das Fest Christkönig eine besondere Relevanz. Angesichts von Konflikten, Ungerechtigkeit und sozialer Unruhe erinnert es die Menschen daran, dass die wahre Lösung für die Probleme der Welt in der Anerkennung der Herrschaft Christi liegt. Es fordert jeden Einzelnen von uns dazu auf, sich für eine gerechtere und friedlichere Welt einzusetzen.

So sind wir am 23. und 24. November zur Mitfeier dieses bedeutungsvollen Festes herzlich eingeladen und können damit ein erstes Zeichen setzen.

Patrick Fink

Getauft wurden am

09.06.2024

Theo Peter Gummerum / Wolfbühl

Eltern:

Lisa-Marie und Andreas Gummerum
in der Pfarrkirche Hittisau



23.06.2024

Felizia Brunn / Oberkrumbach

Eltern:

Marina und Christian Brunn
in der Pfarrkirche Krumbach

07.07.2024

Antonius Mennel / Dorf

Eltern:

Marina Mennel und Lukas Metzler
in der Pfarrkirche Krumbach



In Memoriam Christine Wiedemann

(†05.07.2024)



Unsere Mutter Christine Wiedemann kam am 22. November 1931 als viertes Kind ihrer Eltern Wilhelmine und Stefan Nußbaumer in Krumbach zur Welt. Sie wuchs gemeinsam mit ihren Geschwistern Anton, Lisa, Stefan und Berta unter den massiven Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise sowie des zweiten Weltkriegs im Zwing auf. Die Familie musste nach dem frühen Unfalltod des Vaters schon von Kindesalter viel an Verantwortung übernehmen und in der großen Landwirtschaft tatkräftig mitarbeiten.

Aufgrund dieser umfangreichen Verpflichtungen konnte Mama nach der Pflichtschule lediglich während der Wintermonate in Lustenauer Fabrikantenhaushalten als Köchin arbeiten.

Im Jahr 1956, am vermutlich kältesten Februartag seit Jahren, heiratete sie Erwin Wiedemann. Nach der Geburt ihres ersten Sohnes Helmut, bezog die junge Familie das Haus Nr. 157, das sie in den nachfolgenden Jahren mit viel Herzblut sanierten.

Mit den nachfolgenden Kindern Elfi, Reingard und Klaus wurde die Familie dann komplett. Neben den fordernden Aufgaben als fürsorgende Mutter, der Betreuung ihres großen Blumen- und Gemüsegartens, sowie der tatkräftigen Mithilfe in der Landwirtschaft bei Onkel Stefan, saß Mama jede freie Minute an ihrer Stickmaschine und trug mit dieser Heimarbeit wesentlich zum damals kargen Haushaltseinkommen bei. Wir Kinder und Enkelkinder erinnern uns alle noch sehr gut an das laute und typische Rattern ihrer Stickmaschine, welche von morgen früh bis spät in die Nacht im Dauereinsatz war. Mama war sehr stolz, als Martha Niederacher dieses alte Handwerk wiederaufleben ließ, und sie dadurch ihre Fertigkeit auf der Stickmaschine den vielen Interessierten vorführen konnte.

Von ihrem hart verdienten Geld, gönnte sie sich selber kaum etwas. Wo immer Not am Mann war, unterstützte Mama ihre Familie und Bekannte.

Mama pflegte unseren Vater nach seinen Schlaganfällen liebevoll und aufopfernd zuhause, wo er dann auch in ihren Händen mit einem Lächeln im Gesicht in der Osternacht 2004 friedlich einschlafen konnte.

Bereits als wir Kinder das elterliche Haus verlassen hatten, entdeckte Mama ihre zunehmende Freude am Reisen. Sie genoss zahlreiche gemeinsame Tagesausflüge und Wanderungen mit der Familie.

Bei ihrer ersten Flugreise im Alter von 79 Jahren flog sie mit uns nach Andalusien. Die von ihrer Enkelin Rebecca perfekt organisierte und geführte Familienrundreise durch Südspanien sowie auch eine Irlandrundreise genoss sie in vollen Zügen.

Ein sehr großer Schicksalsschlag war für sie der plötzliche, unerwartete und viel zu frühe Tod ihres Sohnes Helmut im Jahr 2020. Mit ihrer ausgesprochen positiven Lebenseinstellung und ihrem grenzenlosen Gottvertrauen hat sie nie den Mut und die Hoffnung verloren und war bis zum letzten Tag voller Lebensfreude.

Auf die Fragen: „Mama, wia got's dir“ - kamen solche Antworten.

I bi z`frieda mit mir selb ...

Mir god as guat, i hobs no nie so schö ket

I lass mi jetzt halt verwöna....

I bin guat versorgt....

Mir fehlt es a nix...

Regelmäßig kamen auch ihre Leitsprüche:

Ma muass halt z`frieda si im Leaba....

Ma muass alles neh, wia as kunnt

Mama erblickte im Zwing das Licht der Welt, sie lebte im Zwing und verstarb im Zwing.

A waschechte Zwingerin ischt huim ganga.

Dankeschön Mama für all's - mir vermissnd di !!!



Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

September 2024

So	01.09.2024	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 22. Sonntag im Jk
Di	03.09.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	04.09.2024	18.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	06.09.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	08.09.2024	10.00 Uhr Messfeier zum 23. Sonntag im Jk
Di	10.09.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	12.09.2024	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	13.09.2024	08.45 Uhr Messfeier
Sa	14.09.2024	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 24. Sonntag im Jk
So	15.09.2024	10.00 Uhr Bergmesse auf dem Rotenberg für den gesamten Pfarrverband (Bei schlechter Witterung findet Treffpunkt Kirche um 10.00 Uhr statt!)
Di	17.09.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	20.09.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	22.09.2024	10.00 Uhr Messfeier zum 25. Sonntag im Jk
Di	24.09.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	27.09.2024	08.45 Uhr Messfeier
Sa	28.09.2024	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 26. Sonntag im Jk
So	29.09.2024	10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum der Kirche

Oktober 2024

Di	01.10.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	02.10.2024	18.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	04.10.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	06.10.2024	10.00 Uhr Messfeier zum 27. Sonntag im Jk
Di	08.10.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	10.10.2024	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	11.10.2024	08.45 Uhr Messfeier
Sa	12.10.2024	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 28. Sonntag im Jk
So	13.10.2024	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 28. Sonntag im Jk

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

Di	15.10.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	18.10.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	20.10.2024	10.00 Uhr Festliche Messfeier zum Erntedankfest
Di	22.10.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	25.10.2024	08.45 Uhr Messfeier
Sa	26.10.2024	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. 30. Sonntag im Jk
So	27.10.2024	10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum der Kirche
Di	29.10.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

November 2024

Fr	01.11.2024	10.00 Uhr Messfeier am Hochfest Allerheiligen 14.00 Uhr Totengedenken mit Gräbersegnung 19.00 Uhr Glockenläuten zum Familien- und Hausgebet
Sa	02.11.2024	10.00 Uhr Messfeier für alle verstorbenen Pfarrangehörigen (Allerseelen)
So	03.11.2024	10.00 Uhr Messfeier zum 31. Sonntag im Jk mit Gedenken aller Verstorbenen und Gefallenen der Kriege (Seelensonntag)
Di	05.11.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	06.11.2024	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle / Rain 17.00 Uhr Messfeier
Fr	08.11.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	10.11.2024	10.00 Uhr Festliche Messfeier zum Patrozinium
Di	12.11.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	14.11.2024	14.00 Uhr Pfr. Josef Walter besucht die älteren und kranken Menschen
Fr	15.11.2024	08.45 Uhr Messfeier
So	17.11.2024	10.00 Uhr Messfeier zum 33. Sonntag im Jk
Di	19.11.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	22.11.2024	08.45 Uhr Messfeier
Sa	23.11.2024	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend z. Christkönigssonntag
So	24.11.2024	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am Christkönigssonntag
Di	26.11.2024	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	29.11.2024	08.45 Uhr Messfeier

Wir gratulieren zum Geburtstag

September:	01.09.1949	Werner Mennel
	14.09.1949	Regina Sutter
	17.09.1931	Elisabeth Fink (Pflegeheim Langen)
	19.09.1937	Hans Mennel
	20.09.1941	Arthur Wetz
	21.09.1944	Peter Metz
	25.09.1930	Berta Steinhauser (Pflegeheim Hittisau)
	29.09.1942	Anton Raid
	29.09.1944	Kurt Fink
Oktober:	01.10.1929	Olga Hirschbühl
	02.10.1947	Franz Steurer
	11.10.1952	Maria Steurer, Rain
	13.10.1943	Otto Steurer
	27.10.1949	Hildegard Mennel
November:	03.11.1952	Ingo Mangeng
	05.11.1953	Oskar Steurer
	05.11.1943	Josef Raid (Pflegeheim Bizau)
	07.11.1944	Irmgard Schädler
	11.11.1940	Maria Vögel
	11.11.1941	Rosa Fink
	17.11.1943	Margit Eberle
	19.11.1927	Herta Bilgeri
	23.11.1940	Maria Steurer, Grund
29.11.1948	Kurt Monaier	

